

Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten bei Teilnehmer/innen

a) Antragsteller und beteiligte Organisationen

Antragssteller sind das Goethe Institut, das Reisenetz und das Bundesforum.

b) Ziele und Nutzen für die Träger des Kinder- und Jugendreisens

Ziel dieses Projektes ist es, „typische Verhaltensauffälligkeiten“, die bei Kindern und Jugendlichen auf Kinder- und Jugendreisen zu beobachten sind, zu identifizieren und zusammenzustellen. Aus dieser Übersicht sollen Handlungsempfehlungen abgeleitet werden, wie sich Organisationen auf diese Herausforderungen vorbereiten und wie sie diesen in der Praxis begegnen können. Die Handreichung könnte z.B. Auskunft darüber geben, in welchen Fällen das Jugendamt einzuschalten ist, welche Beratungsstellen kontaktiert werden können oder wie Teamerinnen und Teamer beraten und begleitet werden können, wenn sich Kinder oder Jugendliche ihnen anvertrauen oder in Situationen, in denen sie auffälliges Verhalten beobachten.

Die Handreichung wird allen interessierten Trägern im Kinder- und Jugendreisen zugänglich gemacht.

c) Zielgruppe

Die Handreichung richtet sich an Entscheidungsträger und Verantwortliche des Kinder- und Jugendreisens. Dabei steht zunächst bewusst nicht der einzelne Teamer bzw. die einzelne Teamerin im Fokus, sondern die Organisation bzw. die Verantwortlichen dahinter, da diese letztlich die Verantwortung für die Betreuung und Begleitung aller Kinder und Jugendlicher tragen, also auch derjenigen, die Verhaltensauffälligkeiten zeigen. Angesprochen werden demnach alle Personen, die für die Qualifizierung der Teams, die Erarbeitung des pädagogischen Konzeptes und das Krisenmanagement zuständig sind.

d) Hintergrund und Verortung des Vorhabens im Kinder- und Jugendreisen

Vermeehrt sind Teamer und Teamerinnen auf Kinder- und Jugendreisen mit der Herausforderung konfrontiert, dass unangekündigt bzw. unvorhergesehen Kinder und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten an den Reisen teilnehmen. Diese äußern sich beispielsweise in Lebensmittelunverträglichkeiten oder Verhaltensweisen, die z.B. auf psychische Erkrankungen wie Depression, Bulimie, Borderline oder auch auf sozial-emotionale Störungen hindeuten. Es ist gesamtgesellschaftlich zu beobachten, dass die Anzahl und Vielfalt dieser Auffälligkeiten seit mehreren Jahren kontinuierlich steigt.

Dies erfordert von den Teamerinnen und Teamern besondere Fähigkeiten und Kenntnisse, die sie in der Regel über eine normale Basisschulung nicht erhalten. Sie müssen daher speziell darauf vorbereitet werden. Die Verantwortung für diese Vorbereitung und Qualifizierung liegt bei den Organisationen und Personalverantwortlichen. Sie müssen eine besondere Sensibilität, Handlungssicherheit und spezifische Kenntnisse im Krisenmanagement besitzen. Nur dann können sie ihrer Pflicht nachkommen, die Teamerinnen und Teamer in geeigneter Weise zu entlasten und zur Vermeidung einer Überforderung vor Ort Verantwortung zu übernehmen.

Aus den erarbeiteten Ergebnissen heraus sollen ab 2017 geeignete Qualifizierungsangebote entwickelt und angeboten werden. Langfristig soll die Erstellung von Checklisten und Handreichungen die Qualifizierung von Teams unterstützen, um der Problematik gerecht zu

werden. Im nächsten Jahr könnte auf dieser Grundlage z.B. eine „Train the Trainer“ Schulung für Schulungsverantwortliche durchgeführt werden.

e) Kurzbeschreibung und Projektumsetzung

Über Kontakte zu Organisationen des Kinder- und Jugendreisens sollen „typische Auffälligkeiten“ zusammengetragen werden. Zudem soll durch eine Sichtung von in den vergangenen Jahren zu diesem Themenkomplex durchgeführten Projekten (z.B. die TiB-Seminare „Schwierige Teilnehmer“ aus den 1990er Jahren oder die Reisenetz-Seminare „Krisenmanagement“ aus den Jahren 2008 ff.) eruiert werden, welche Unterstützungstools bereits vorhanden sind bzw. wie diese weiterentwickelt werden können.

Die Erkenntnisse aus diesen Vorrecherchen sollen im Rahmen eines Workshops mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten (u.a. auch aus der Jugendhilfe oder von Beratungsstellen) ausgewertet und diskutiert werden. Im Rahmen dieser Diskussion soll der genaue Bedarf der Praxis analysiert werden, damit darauf aufbauend weitere Maßnahmen ergriffen werden können.

Die Ergebnisse dieses Prozesses sollen in einer Handreichung verschriftlicht werden, die interessierten Organisationen zur Verfügung gestellt wird. Diese Handreichung soll Organisationen eine Orientierung und eine gewisse Handlungssicherheit vermitteln – allerdings ausdrücklich nicht in Form von „allgemeinen Rezepten und Checklisten“, da diese bei einem so komplexen Thema nicht als zielführend angesehen werden und lediglich eine Scheinsicherheit vermitteln würden.

Elemente der Umsetzung:

- *In einem eintägigen Planungstreffen mit ca. 6 Fachkräften des Kinder- und Jugendreisens soll das genaue Vorgehen abgestimmt werden. Dazu gehören*
 - *die genaue Beauftragung einer Recherche und Zusammenstellung von beobachtbaren, typischen Verhaltensauffälligkeiten durch eine Befragung von Personalverantwortlichen einerseits und Teamerinnen und Teamern andererseits,*
 - *eine Sichtung bereits vorhandener Handlungsempfehlungen aus vergangenen Aktivitäten,*
 - *die Identifizierung geeigneter externer Fachkräfte mit einer ausgewiesenen Expertise in unterschiedlichen Bereiche von Verhaltensauffälligkeiten*
- *Umsetzung der Aufträge aus dem Planungstreffen*
- *Durchführung eines zwei-tägigen Workshops mit ca. 7-8 Fachkräften aus dem Kinder- und Jugendreisen und 2-3 externen Fachkräften. In diesem werden*
 - *die Ergebnisse der Recherchen vorgestellt und bewertet,*
 - *„zentrale Verhaltensauffälligkeiten“ identifiziert,*
 - *Bedarfe der Praxis eruiert und*
 - *Handlungsempfehlungen entwickelt, die Organisationen bei der Vorbereitung auf und beim Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten unterstützen.*